

# BREISGAU/KAISERSTUHL

www.badische-zeitung.de/breisgau

## Konzentrierter Einsatz

Bahlingens Feuerwehr und das örtliche DRK proben den Ernstfall bei einer gemeinsamen Nachtübung. **Seite 22**

## Viele Punkte, gute Noten

Spannende Wettkämpfe und gute Leistungen gab es bei der Herbstprüfung des Hundesportvereins Jechtingen. **Seite 23**

## Schläge beenden die Liaison

Amtsgericht Kenzingen verhängt Geldstrafe gegen einen Mann, der seine ehemalige Lebensgefährtin malträtiert hatte. **Seite 24**

## Infos am digitalen „Schwarzen Brett“

Der Förderverein der Emil-Dörle-Realschule spendet 6000 Euro und zieht eine erfolgreiche Bilanz. **Seite 24**

# Milderer Urteil für Kraftfahrer

## Traumatisierter Lkw-Fahrer kündigt nach tödlichem Unfall

VON UNSEREM MITARBEITER  
PETER SLIWKA

KENZINGEN/FREIBURG. Erfolg hatte die Berufung eines Kraftfahrers, der im Juni vom Amtsgericht Kenzingen wegen fahrlässiger Tötung eines 42-jährigen Motorradfahrers zu einer Geldstrafe von 70 Tagessätzen à 40 Euro verurteilt worden war. Das Landgericht Freiburg hat jetzt das Mitverschulden des alkoholisierten Motorradfahrers stärker zugunsten des Angeklagten gewertet als das Amtsgericht und deshalb eine neue Geldstrafe von 50 Tagessätzen zu je 25 Euro festgesetzt.

Die Bilder von der Unfallnacht des 7. Oktober 2007 haben den 45-jährigen Berufskraftfahrer bis heute nicht losgelassen. Sie haben sich in sein Gedächtnis eingegraben und jedes Mal, wenn er beruflich die Unfallstelle auf der Autobahn bei Riegel erneut mit seinem Sattelzug passieren musste, loderten sie wie die Blinklichter der Rettungswagen aus jener Nacht wieder auf. Im Juni hielt der verheiratete Familienvater diese Belastung nicht mehr aus. Er kündigte bei der Spedition und heuerte bei einer Zeitarbeitsfirma als Produktionshelfer an. Gleichzeitig begann er bei einem Psychologen eine Therapie, um das Trauma zu verarbeiten.

Es tröstet den Angeklagten wenig, dass schon die Amtsrichterin seine Schuld an dem Tod des Motorradfahrers als sehr gering bewertet hat. Auch das Landgericht Freiburg hat jetzt in seiner Urteilsbegründung von einem so genannten Augenblicksvergessen gesprochen, wie es jedem Verkehrsteilnehmer passieren könne. Der Angeklagte ist damals mit seinem Sattelzug gegen 23.30 Uhr aus ungeklärten Gründen von der rechten Fahrspur mit den linken Rädern auf die Überholspur geraten. Trotzdem, so ein Sachverständi-

ger, sei bis zum linken Rand der Überholspur noch eine freie Gasse von 2,40 Meter Breite geblieben.

Wäre der Motorradfahrer nicht mit 1,01 Promille alkoholisiert unterwegs gewesen, wäre er in dieser Nacht langsamer und als mit der vom Sachverständigen errechneten Geschwindigkeit von 160 Stundenkilometern zu Beginn der Bremsblockierspur seines Vorderrades unterwegs gewesen, hätte er vielleicht die links neben dem Sattelzug verbleibende Gasse von 2,40 Meter Breite heil durchfahren können. Tatsächlich aber muss er das Hindernis zu spät erkannt haben. Er bremste mit aller Kraft, sein Motorrad geriet ins Schleudern und prallte mit rund 120 Stundenkilometern links in das Heck des mit Tempo 90 fahrenden Sattelzugs. Der Aufprall war so gewaltig, dass für den Motorradfahrer letztlich jede ärztliche Hilfe zu spät kam.

Wäre der Angeklagte seinerseits auf der rechten Spur geblieben, wäre es ebenfalls nicht zu dem Unfall mit seinen schrecklichen Folgen gekommen. Dieses Abkommen von der rechten Spur war jedoch mitursächlich für den Unfall. Beide Gerichte haben darin eine schuldhaftige Pflichtverletzung des Angeklagten gesehen. Das Landgericht ist jedoch zu Gunsten des Angeklagten von einer Alkoholisierung des Motorradfahrers von 1,6 Promille ausgegangen. Diesen Wert hatte ein Urinprobe ergeben. Bei der Bemessung der Höhe der Tagessätze berücksichtigte das Gericht, dass der Angeklagte für eine Frau und drei Kinder aufkommen muss und sein Arbeitsvertrag bei der Leiharbeitsfirma zum Jahresende ausläuft.

Das mildere Urteil in zweiter Instanz kam bei einer Beobachterin des Prozesses nicht gut an. Die Mutter des Motorradfahrers und der Angeklagte gaben sich dagegen auch nach diesem Urteil die Hände und wünschten sich alles Gute.



**Spendenscheck für den „Rebenbummler“:** Links Roland Scheller von den Eisenbahnfreunden, rechts Heiner Müller, Geschäftsführer der Fürstenberg-Brauerei, zu der auch Riegeler gehört. **FOTO: MICHAEL HABERER**

# Weg frei für den Bau eines neuen Kessels für die Lok

## „Riegeler“ spendet 30 000 Euro und will weiterhin helfen

RIEGLER (iwi). Das Unternehmen „Riegeler“, Tochter der Fürstenberg-Brauerei, spendet für den Museumszug „Rebenbummler“ 30 000 Euro. Am Donnerstag überreichte Geschäftsführer Heiner Müller den Spendenscheck symbolisch an Roland Scheller von den Eisenbahnfreunden Breisgau im „Brauhaus“ in Riegel.

Das Geld war bei der Aktion „Riegeler macht Dampf für den Rebenbummler“ zusammengekommen. Pro verkauftem Kasten Bier wurde ein Euro in den Spendentopf getan. Müller kündigte an, man werde sich auch künftig für den Rebenbummler engagieren. Scheller blickte auf eine äußerst erfolgreiche Saison 2008 zurück. Inzwischen sei die Finanzlage so, dass die Eisenbahnfreunde den Bau des Kessels für ihre eigene sanierungsbedürftige Dampflok beim Wehrle-Werk in Em-

mendingen in Auftrag geben können. Scheller hofft, in zwei Jahren wieder mit der eigenen Dampflok um den Kaiserstuhl fahren zu können.

Heiner Müller unterstrich die Bedeutung von Heimatverbundenheit und Nostalgie auch für Riegeler. Auf diesem Weg könne man die Menschen erreichen, so Müller. Zum Regionalkonzept von Riegeler gehörte lange auch das Brauhaus in Riegel als Ort für Events und einer kleinen Hausbrauerei. Seit einiger Zeit war davon nichts mehr zu hören. Das Brauhaus, das dem Fürst zu Fürstenberg gehört, befindet sich im Verkaufsportfolio der Makler. Laut Müller ist das Projekt nicht gestorben. Allerdings suche er einen Investor, mit dem dieses realisiert werden könne. Entsprechende Gespräche „verdichten sich“, erklärte Müller.

# Mit „Elch und weg“ nach Asien

## Endinger gewinnt Reise

ENDINGEN (BZ). „Jaaaaa! Ich brauche jetzt erstmal einen doppelten Beruhigungstee!“ Es ist kurz vor neun Uhr am Donnerstag und in Eendingen sind Hans Rosenkranz (48) und Ehefrau Bettina völlig aus dem Häuschen. Die beiden haben gerade bei „SWR3 Elch und weg“ eine Reise nach Asien gewonnen und können nun vom 9. bis 17. Dezember mit weiteren SWR3-Hörern Bangkok, Hongkong, Macau und Khao Lak erkunden.

Die „Morningshow“-Moderatoren Michael Wirbitzky und Sascha Zeus fragten den 48 Jahre alten Elektroniker aus Königshausen nach einer Besonderheit des berühmten liegenden Buddha im Tempel Wat Pho in Bangkok. „Er ist mit Blattgold überzogen“, wusste Hans Rosenkranz sofort, dank Studium der SWR3-Reiseinformationen über Asien im Internet. Ganz besonders freut sich Rosenkranz jetzt auf den Urwald mit seiner Flora und Fauna. Denn er ist Hobby-Herpertologe und beschäftigt sich mit Amphibien und Reptilien.

Gemeinsam mit den anderen Gewinnern werden Hans und Bettina Rosenkranz in einer 48-köpfigen Gruppe nach Asien fliegen, die Metropole Bangkok erkunden, natürlich auch den Wat Phou-Tempel. In der Sieben-Millionen-Stadt Hongkong geht es per Zahnradbahn auf den Hausberg Victoria Peak und anschließend auf Stadttour. Eine Stadt der Gegensätze zwischen Tradition und Moderne, Ost und West, erleben sie in Macau, ehe es in Khao Lak im Süden Thailands in Kanu und auf dem Rücken von Elefanten durch den Khao Sok Nationalpark geht.

## KULTURNOTIZEN

### Hamlet fällt aus

WEISWEIL (BZ). Die für Samstag, 8. November, 20.30 Uhr angekündigte Veranstaltung „Hamlet frei komisch nach William Shakespeare“ im „Fenster“ fällt wegen Terminüberschneidung aus, teilt der Veranstalter mit.

# Erfreuliche Zahlen für Riegels Kindergärten

## Gemeinde hofft auf weiteres Wachstum durch Neubauvorhaben

RIEGLER (iwi). Die Riegeler bekommen mehr Kinder als erwartet. Das wirkt sich für den Kindergarten positiv aus: Gruppen und Anzahl der Erzieherinnen bleiben konstant. Kämmerer Volker Hog informierte den Gemeinderat am Mittwoch über die Entwicklung, ehe die Bedarfsplanung für das Kindergartenjahr 2009/2010 verabschiedet wurde. Sie sieht vor, dass es im Kindergarten „Am Dörle“ drei Gruppen mit 81 Plätzen geben wird. Darin enthalten sind fünf Plätze für Kleinkinder ab zwei Jahren. Hog meinte, diese Zahl könne erhöht werden, wenn der reale Bedarf über die statistische Prognose hinausgeht. Derzeit sei „Am Dörle“ an seiner Kapazitätsgrenze, da hier mehr Kinder als vorhergesehen aufgenommen wurden. Gestimmt habe die Prognose für „Sonnenschein“. Hier wird es im kommenden Schuljahr Plätze für 68 Kinder in drei Gruppen geben.

Josef Wagner sah durch die unerwartet positive Entwicklung die Wohnbaupolitik des Gemeinderates bestätigt. Die zügige Ausweisung von Baugebieten und das Angebot günstiger Bauplätze für Familien habe sich hier ausgezahlt. Deshalb, so Wagner, müsse dieser Weg fortgesetzt und der nächste Erweiterungsschritt für „Breite II“ ins Auge gefasst werden. Werner Haberer dagegen meinte, es dürfe keinen Ausverkauf der Bauplätze geben. Er fragte, ob denn ein dritter Kindergarten gebaut werden solle. Wagner nahm die Bedenken Haberers zum Anlass für eine Attacke vornehmlich gegen die CDU. Aus diesem Lager seien schon früher solche Argumente gekommen. Allein der SPD-Fraktion habe man zu verdanken, so Wagner, dass doch der Weg beschritten wurde, die Voraussetzungen für mehr Einwohner und damit mehr Kinder für Kindergärten und Schulen in Riegel zu schaf-



**17 Einfamilienhäuser plant ein Bahlinger Investor auf diesem Areal an der Leopoldstraße.** **FOTO: MICHAEL HABERER**

fen. Haberer wandte sich gegen die „Prahlerien“ Wagners und verwies darauf, dass die Erschließung von „Breite II“ und deren Erweiterung vom ganzen Gemeinderat getragen worden sei.

Meinrad Busch wie auch Bürgermeister Markus Jablonski verwiesen zur Frage nach dem dritten Kindergarten darauf, dass mit der bestehenden Kleingruppe ja noch Luft sei. Jablonski gab bekannt, dass auf Anregung von Eltern derzeit die Kindergartengebühren mit anderen Gemeinden verglichen werden. Vorschläge, die

sich daraus ergeben, würden in die Haushaltsberatungen eingebracht.

Die Hoffnung auf eine weitere Regelgruppe verband Jablonski mit einer Bauvoranfrage, die in der Sitzung vom Gemeinderat befürwortet wurde. Danach plant die Bahlinger „Wert-Bau“ von Walter Voegele 17 zweigeschossige Einfamilienhäuser an der Leopoldstraße. Die acht Einzelhäuser, vier Doppelhaushälften sowie fünf Reihenhausteile sollen auf dem freien Areal neben dem Hassler-Gebäude entstehen. Als Abgrenzung in Richtung

Norden und Osten wird ein Fußweg zur Straße Am Gemeindegarten angelegt. Voegele geht davon aus, dass die Bauplätze „auf der preiswerten Schiene“ binnen zwei Jahren vermarktet sein dürften. Erschlossen werde gleich die ganze Fläche, aber der jeweilige Baubeginn hänge von der Vermarktung ab, erklärte der Investor. Haberer lobte, dass Voegele einen 20 Zentimeter breiten Streifen entlang der Leopoldstraße an die Gemeinde abtritt. Damit werde dort ein Gehweg von einem Meter Breite möglich.